Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

34 (11.7.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 34. Durlach, Sonntag, 11. Juli 1858.

= Rundschau III.

Auch hat der jetzige Herrscher von Frankreich die Seemacht seines Landes auf einen solchen achtungswerthen Fuß gesetzt, daß sie der englischen nur etwa noch in der Tüchtigkeit der Matrosen nachstehen dürfte. — Englands Freundschaft mit Frankreich besteht zwar noch äußerlich, obgleich das Band mehreremal zu reißen drohte und die beiderseitigen Blätter oft in den heftigsten Redensarten sich ergingen. Aber die Regierungen beider Länder wissen recht gut, wie nöthig ihnen der Friede ist und wie man wohl bestimmen kann, wann und wo der erste Kanonenschuß fallen soll, aber nicht der letzte. Aus dem Streite mit Neapel ist England durch die unerwartete Nachgiebigkeit des erstern Staates siegreich hervorgegangen. Alle Forderungen Englands sind bewilligt. Frankreich und Rußland mögen zur Nachgiebigkeit gerathen haben; der Hauptgrund mag aber für Neapel gewesen sein, daß es sich eine Demüthigung gegenüber von Sardinien ersparen wollte. Bedenklicher schien das Zerwürfniß mit Nordamerika. Das hochfahrende Schreiben des nordamerikanischen Staatssekretärs Caß und die heftigen Ausfälle der Blätter jenes Staates vermochten übrigens die Ruhe des englischen Ministeriums nicht zu erschüttern. Wenn auch einzelne englische Kapitäne in der Durchsuchung der nordamerikanischen Schiffe zur Verhinderung des Sclavenhandels zu weit gegangen sein mögen, so hat doch auch der nordamerikanische Kapitän eingestanden, daß man von Seiten Nordamerikas viel zu weit gegangen sei. Uebrigens würde ein Krieg zwischen beiden Staaten die bedenklichsten Folgen haben. An eine Tripelallianz aber zwischen Frankreich, Rußland und Nordamerika gegen England ist sobald noch nicht zu denken. Ostindien ist noch immer nicht überwunden, geschweige beruhigt und es dürfte wohl das Wort eines englischen Prinzen in Erfüllung gehen, daß der Krieg im Ganzen drei Jahre dauern und noch große Opfer kosten wird. Daß England in Ostindien Herr bleibt, darf man wohl nicht bezweifeln und es wäre für Ostindien das größte Unglück, wenn es unter den jetzigen Verhältnissen von europäischer Herrschaft frei würde. Statt in großen Massen den Engländern im offenen Felde entgegen zu treten, bildet sich jetzt der Guerillakrieg, der zwar, wie gewöhnlich, im Ganzen Nichts bessert, aber die Sache hinauszieht und viele Opfer kostet. Auch erliegen viele Europäer dem heißen Klima. Wie die englisch-französischen Forderungen an China in Peking aufgenommen worden sind, weiß man noch nicht. — Aus Italien hört man wieder von Mazzini'schen Verschwörungen. Daß dort eine große Mißstimmung gegen die Fremden, und namentlich die Oesterreicher, herrscht, ist gewiß. Allein eine Entfernung derselben hätte, wenn Etwas zum Ausbruch käme, den blutigsten Bürgerkrieg zur unausbleiblichen Folge. Denn ganz Italien unter einen Hut (eines Italieners) zu bringen ist nach den Aeußerungen des neuesten Geschichtschreibers derselben eine reine Unmöglichkeit. — In Spanien ist vorerst Alles ruhig. Die königliche Familie bereist einzelne Theile des Landes, wurde in Valencia mit Begeisterung aufgenommen und ist jetzt auf dem Wege nach Asturien.

Tagesneuigkeiten.

Baden. Zur Feier des Landesfestes des bad. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung hatten sich am 7. d. Mts. in Pforzheim die Festgäste von nah und fern eingefunden. Ein Festzug, der fast kein Ende nehmen zu wollen schien, bewegte sich um 10 Uhr vom Schulhause aus durch die beflaggten Straßen der Stadt zur geschmackvoll verzierten Schloßkirche, wo der Gottesdienst stattfand. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Bechtel hier; den Jahresbericht, der eine Einnahme v. 9000 fl. nachwies, Stadtpfarrer Zittel von Heidelberg; von fremden Rednern traten Prof. Schenkel von Heidelberg, Prälat Zimmermann von Darmstadt und je ein Geistlicher aus der Schweiz, aus Würtemberg und Rheinbayern auf. Das Festmahl war im schwarzen Adler.

— Auf Grund des Gesetzes über Besserstellung der Volksschullehrer hat die Nachbarstadt Ettlingen das jährliche Schulgeld, welches seither 1 fl. betrug, auf 1 fl. 30 kr. erhöht.

— In Eisingen (A. Pforzheim) ist eine schreckliche That geschehen. Ein Mann versetzte seiner Frau in Folge ehelicher Zwistigkeiten mit dem scharfen Theil eines Handbeils einen Hieb auf die Stirne, so daß die schwer Getroffene blutend und bewußtlos zusammensank. Hierauf brachte der Rasende sich selbst mit einem Messer mehrere

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tiefe Stiche bei, und als ihm der Selbstmord auf diese Weise nicht rasch genug gelang, so eilte er auf den Speicher und erhängte sich. Noch lebt die Frau, aber ihr Zustand soll ein hoffnungsloser sein.

Deutschland. Nach Berichten aus Hamburg haben in den Eisregionen des nördlichen Polarmeers, bei Grönland ꝛc., im Laufe dieses Sommers schwere Stürme geherrscht, wodurch der Robbenfang sehr gehindert wurde, dagegen sollen schottische Grönlandfahrer gute Fänge gemacht haben, selbst bis zu 11000 Stück.

— Die Bundestagsgesandten von Oesterreich und Preußen werden in der schleswig-holstein'schen Frage sogleich für Bundesexekution stimmen, wenn Dänemark nach Ablauf des Termins (15. Juli) keine oder keine genügende Antwort gegeben haben wird. Wegen Bildung des Exekutionskorps, Ernennung der Bundeskommissäre, vorläufiger Aufbringung der Kosten soll bereits das Nöthige abgeredet sein. Daß aber diese Mittel in den öffentlichen Kassen der beiden Länder gesucht werden, ist eine schlimme Aussicht.

— In einer thüringischen Stadt hat ein Dienstmädchen, das als armes Waisenkind von einer adeligen Dame in ihr Haus aufgenommen war, ihrer Wohlthäterin den Dienst gekündigt, für den Fall, daß sie ihr den Lohn nicht verdoppele. Denn, setzte sie hinzu, in Folge der Geldklemme sind eine Menge bankerott gewordener Familien hier eingezogen, die Geld haben wie Heu und ihren Dienstleuten so viel geben, als sie nur fordern.

— Das Ministerium in Kurhessen hat den Antrag eines Handels- und Gewerbsvereins, die bestehenden Zunfteinrichtungen abzuändern oder völlig aufzuheben, deßhalb zurückgewiesen, weil durch die Zunfteinrichtung das Entstehen und Aufblühen der Fabriken und anderer für Gewerbebetrieb, Handel und Verkehr berechtigter größerer Etablissements nicht gehindert sei. In der Beibehaltung zünftiger Verbände und Korporationen werde ein heilsamer Schutz des städtischen Nahrungsstandes und des mittleren und niederen Bürgerstandes gefunden.

— Bei Ingolstadt fand ein Maurer bei Anlegung einer Kalkgrube einen Schatz von 865 Goldmünzen, deren jede zu 10 fl. geschätzt wird. Die gefundenen Münzen sind unter dem Namen „Regenbogenschüsselchen" bekannt.

— Auch aus dem Herzogthum Nassau (Wiesbaden) werden Gehaltsaufbesserungen der Schullehrer gemeldet.

— Die bayerischen Staatseisenbahnen haben sich im Jahr 18⅔, bis wohin das Anlagekapital 96,309,565 fl. betrug, beinahe zu 4½ Pr. verzinst. Die Gesammteinnahme betrug 8,431,645 fl. — die Ausgabe 4,430,336 fl.

— Das kürzlich gezogene große Loos der Wiener Kreditanstalt von 250,000 fl. ist einem armen Schiffsmackler in Triest zugefallen, gegen welchen wenige Tage vor dem Gewinnst wegen einer Schuld von 800 fl. persönlicher Arrest erkannt worden war.

Schweiz. Am 5. d. M. fand in Bern die Eröffnung der Bundesversammlung zum ersten Male in den neuen Sälen des Bundespalastes statt.

Frankreich. Lamartine gibt endlich einige Aufschlüsse über seine zerrütteten Vermögensumstände. Nehmen Sie, sagt er in einem französischen Journal, die angebliche Verschleuderung meines Vermögens durch den Luxus oder die Sorglosigkeit eines Dichters nicht als wahr an. Es ist dies eine der Fabeln, von Böswilligkeit und Undank erfunden. Ich habe Schulden, die ich nicht gemacht habe, und ich leide unter Unglücksfällen, natürliche Folgen der Geldkrise im Monat Dezember v. J. Mein wirklicher einziger Verwaltungsfehler war, daß ich seit 10 Jahren eine Million ausgab, um 4—500 Musterarbeiter, deren Schicksal die Vorsehung mir anvertraute, von Hunger und Elend zu retten ꝛc. ꝛc. — Der französisch-österreichische Zeitungskrieg soll nunmehr beendet werden, wenigstens hat die französische Regierung bereits Weisungen in diesem Sinne an die Journale gegeben.

England. Der Eintritt Rothschilds in das Parlament und damit die Lösung der Judenemanzipationsfrage wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Das atlantische Telegraphentau ist abermals während des Legens zerrissen, was die Zuversicht der Aktionäre und des Publikums stark herabstimmt.

Italien. Zu Bologna nahm die päpstliche Polizei das Kind einer israelitischen Familie weg, um es einem Kloster zu übergeben, weil dieses Kind von einer im Hause des Israeliten dienenden christlichen Magd getauft worden war. — Zwischen den französischen und päpstlichen Soldaten gab's in neuester Zeit wieder ernstliche Raufereien.

Amerika. Der Kriegslärm in Betreff der bekannten englischen Eingriffe kann als entschlafen gelten, nachdem sich die Mehrheiten der beiden Häuser des Kongresses geneigt erklärt haben, die Frage dem Präsidenten und dem brittischen Gesandten zur Entscheidung zu überlassen. — Im Osten der Insel Hayti (vormals St. Domingo) wüthet der Bürgerkrieg mehr denn je. Man schreibt aus St. Domingo: „Wir wissen nicht, wann der Krieg aus sein, oder welches Resultat er haben wird. Keine der Partheien will nachgeben; wir verlieren jeden Tag mehrere Maraudeurs, welche in der Umgegend der Stadt Holz holen oder grüne Orangen pflücken gehen. Um 6 Uhr Abends durchziehen Patrouillen die Straßen und wer nicht auf das erste Werda antwortet, wird niedergeschossen. In der Stadt selbst sind feindliche Parthien und es ist zu fürchten, daß die Hungersnoth, welche jeden Tag mehr um sich greift, Plünderung veranlaßt."

Die Schildwache.

(Schluß.)

„Mohrenelement!" begann der König und wollte mit großer Salbung seine Ansichten von Moralität entwickeln,

— da flog die zärtliche Gruppe erschrocken auseinander und vor ihm stand der Kronprinz.

„Ist Er's, Patron? Wo kommt Er her?"

„Direkt aus Küstrin."

„Wie darf Er sich unterstehen, den Leuten in die Fenster zu steigen?"

„Die Thüren waren besetzt."

„So hätte Er ganz wegbleiben sollen. Was hat Er hier verloren?"

„Mein Herz, gnädigster Herr Vater!"

„In dem Briefe nennt Er sie ja häßlich."

„Weil ich erst die Kopie kannte. Das Original hat mir bessere Ansichten beigebracht."

„Paperlapap. Schöne Redensarten machen kein Unrecht wieder gut. Für seinen Ungehorsam geht Er auf vier Wochen nach Spandau."

Der König war eigentlich seelenvergnügt, daß die Heirathsgeschichte diesen unverhofft günstigen Ausgang genommen. Aber er war nun einmal am Poltern, und konnte so schnell nicht wieder aufhören, obgleich Buddenbrock seine besten Phrasen verbrauchte, um das Feuer des königlichen Zorns zu löschen. Ulrich hatte währenddem der Prinzessin seine Noth geklagt, und Friedrich Wilhelm vermochte der seelengewinnenden Freundlichkeit, womit sie dem armen Schelm das Wort redete, nicht zu widerstehen. „Mag's drum sein!" sagte er. „Das Leben schenk' ich Ihm. Aber Leute Seines Schlags kann ich in meinen Diensten nicht brauchen. Er hat Seinen Abschied."

Ob Friedrich die angedrohte Residenz in Spandau wirklich bezogen, davon sagt die Geschichte nichts. Erwägt man jedoch die bezaubernde Anmuth der Prinzessin, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß sie Mittel gefunden habe, den zürnenden Schwiegervater zu besänftigen und zur Revozirung seines Straf-Erkenntnisses zu bewegen.

Dreisilbige Scharade.

1.

In der Ersten liegt ein Dämon, welcher Manchen schon bethört,
Wohl dem, welcher still genügsam niemals ihren Glanz begehrt;
Nach ihr suchend haben Weise schon zu Thoren sich gemacht,
Ihr Besitz hat Prunk und Schimmer, selten Ruh' und Glück gebracht.

2. und 3.

Meine Zweiten spenden Segen durch ihr Kommen und ihr Geh'n,
Froh sind wir bei ihrem Scheiden, haben lang wir sie geseh'n.
Doch wenn sie uns lange fehlen, so ist Klagen rings umher,
Dann erfreut uns nicht der Morgen, nicht der Glanz der Sonne mehr.

Das Ganze.

Läßt das Auge du mit Freude ruhen auf der Blüthen Pracht,
Die im Lenz von Strauch und Bäumen üppig dir entgegen lacht,
Dann wird oftmals von dem Ganzen wohl dein Blick gefesselt sein,
Das, ein stolzer Schmuck der Gärten, blühend zeigt der Ersten Schein.

Auflösung des Räthsels in Nro. 33: Brod.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gläubiger-Aufruf.

Nr. 6356. Elisabeth Felleisen von Weingarten will nach Amerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an sie sind

Freitag, 16. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 6. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Nr. 6361. Christine Herrmann von Grünwettersbach will nach Amerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an sie sind

Freitag, 16. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 6. Juli 1858.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Lieferung von Schienenkloben für Dienstbahnen.

Nr. 160. Zur Herstellung von Dienstbahnen bedürfen wir ca. 24,000 Stück Schienenkloben, welche wir in Submission zu geben beabsichtigen.

Die zur Lieferung Lusttragenden werden hiermit eingeladen, ihre betreffenden Angebote per Centner bei diesseitiger Stelle einzureichen, wo sowohl Musterstücke, als auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Pforzheim, 4. Juli 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

2)2. Weisser.

Taglohnsfuhren.

Nr. 179. Wir beabsichtigen die beim Eisenbahnbau zwischen hier und Durlach nöthigen Taglohnsfuhren auf dem Soumissionswege zu vergeben.

Lusttragende werden eingeladen, ihre Angebote bei diesseitiger Stelle, wo die Vertragsbedingungen eingesehen werden können, längstens bis zum 17. d. M. einzureichen.

Pforzheim, 7. Juli 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

Beifuhr-Versteigerung.

Nr. 200. Künftigen **Donnerstag den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr,** wird im Wirthshaus zur „Post" in Wilferdingen der Transport von 1000 Stück Eisenbahnschienen, vom Bahnhof zu Karlsruhe, und von 3000 Stück tannenen Schwellen, vom Bahnhof zu Durlach, auf die Bahnlinie in der Gemarkung Ispringen öffentlich versteigert werden.

Pforzheim, 9. Juli 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

2)1. Weisser.

Geräthschaften-Lieferung.

Nr. 208. Nachstehende Geräthschaften sollen im Wege der Soumission vergeben werden:

100 Stück zweiräderige Handkarren,
20 „ blecherne Pumpen,
6 „ Rasenschaufeln mit Messern,
18 „ Planirschaufeln,
25 „ Gieskannen,
100 „ Schubkarren,
50 „ Spaten,
200 „ Doppelbickel,
200 „ Bickel,
200 „ Rotthauen,
20 Centner größere und kleinere Hebeisen,
20 Stück Handsägen,
10 „ Fuchsschwänze,
100 „ Steinschlegel, große, à 8—10 Pf.,
150 „ „ kleine, à 4—5 Pfd.,
10 „ Vorschlageisen,
200 „ Bohrgeschirre, Bohrer,
50 „ Bohrschlegel,
100 „ Steinspeitel,
50 „ Tragbohrer,
50 „ einräderige Steinkarren,
3 Wagner- und Schreinereinrichtungen,
3 Schmiedeinrichtungen,
für 25 Mann Zimmergeschirr,
25 Gebinde.

Die hiezu Lusttragenden werden eingeladen, ihre Angebote per Stück, resp. per Centner, bis zum 21. d. Mts. bei diesseitiger Stelle einzureichen. — Der Ablieferungsort ist das hiesige Hauptmagazin.

Pforzheim, 10. Juli 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

2)1. Weisser.

Königsbach.

Bau-Akkord-Begebung.

Freitag den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden folgende am hiesigen Pfarrhause vorzunehmenden Bau-Arbeiten im Anschlag zu 431 fl. 22 kr. im Wege öffentlicher Versteigerung in Akkord begeben, nämlich:

Maurerarbeit . . .	61. 50
Steinhauerarbeit . .	30. 24
Zimmermannsarbeit . .	71. 7
Schreinerarbeit . .	74. 29
Schlosserarbeit . .	23. 39
Glaserarbeit . .	6. —
Blechnerarbeit . .	69. —
Anstreicherarbeit . .	52. 33
Tapezierarbeit . .	42. 20
Zusammen	431. 22

Königsbach, 5. Juli 1858.

Gruner, Pfarrer.

Geldanerbieten. **200 Gulden** gegen gerichtliche Versicherung zu 5 Prozent liegen zum Ausleihen bereit; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Frucht-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der G. Göttinger'schen Pflegschaft wird

Donnerstag, 15. Juli,
Nachmittags 4 Uhr,

der Ertrag an Dinkel von
2 Viertel 37 Ruthen auf der untern Reuth,
1 „ 7 „ im Roggenbühl und
1 „ in den jungen Herrenhelden
versteigert; Kaufliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft zur obigen Stunde bei der Obermühle stattfindet.

Durlach, 6. Juli 1858.

K. Altfelix.

Reiner Apfelmost

die Maas zu 10 kr. über die Straße
empfiehlt **A. Korn** zum Adler.

Torf, bester Qualität, liefert Joh. Petermann von Neudorf per 1000 Stück zu 2 fl. 42 kr. franko. Bestellungen können bei **Ch. Reißner** dahier gemacht werden.

Verlorenes Schreibbuch.

Der Finder eines solchen, mit dem Namen „Michael Burkhard" bezeichnet, möge es gefälligst gegen eine Belohnung von 2 fl. 42 kr. bei Hrn. Blumenwirth Märklin in Durlach oder auf dem „Siehdichfürhofe" bei Wilferdingen abgeben.

Bremer Cigarren

in ausgezeichneter Qualität zu 1½ kr. und 2 kr. per Stück empfiehlt bestens

Louis Morlock.

Durlacher Fruchtpreise vom 10. Juli 1858.
Weizen —. —. Neuer Kernen 13. 51. Neues Korn —. —. Gerste —. —. Haber 7. 30. Butter 30 kr. 7 Eier 8 kr.

Gold-Cours vom 9. Juli 1858.

Pistolen .	fl. 9. 34-35.	Dukaten .	fl. 5. 28½-29½.
ditto preuß.	„ 9. 57-58.	20 Frank.-St.	„ 9. 21-22.
Holl. 10 fl.-St.	„ 9. 42½-43½.	Engl. Soverngs	11. 38-42.

Gestorbene.

Durlach, 10. Juli: Katharine geb. Kurz, Ehefrau des Philipp Uffelmann, 67 Jahr alt.
„ 11. Juli: Joseph, Vat. Johann Lichtenfels, Schneidermeister, 4 Wochen alt.
Jöhlingen, 28. Juni: Joseph Anton Reichert, Maurermeister, Wittwer, 75 Jahr alt.
„ 2. Juli: Amalie, Ehefrau des Metzgermeisters Kaufmann, 40 Jahr alt.
Kleinsteinbach, 17. Juni: Philipp Jak. Koch, Landwirth, Wittwer, 74 Jahr alt.
„ 30. Juni: Christoph, Sohn des † Philipp Jakob Maag, 4 Jahr alt.
Langensteinbach, 27. Juni: Friedrich, Sohn des † Fried, Schöppler, 1 Jahr alt.
Wilferdingen, 28. Mai: Melchior Kögel, Hauptlehrer. Ehemann, 49¼ Jahr alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.